

stadt :gestalten

Bergisch Gladbach

Impulse zur
Entwicklung der Stadtmitte

Willkommen zum
1. Projekttag
am 15. November 2008



Rheinisch-Bergischer



Kreis



regionale 2010

:hereinspaziert

...in die Ausstellung zum Stadtentwicklungsprojekt
stadt :gestalten Bergisch Gladbach...

stadtmitte :gestern



Historische Stadtansichten

Ein Blick auf die Vergangenheit Bergisch Gladbachs

stadtmitte :heute und morgen



stadt :gestalten im Rahmen der Regionale 2010



Städtebauliches Memorandum

...die Zukunft der Stadtmitte gemeinsam gestalten



Geschäftsbereich



StadtKulturGarten



Bahnhofsgebiet



Wettbewerb



Verkehr

Ein Blick auf Gegenwart und Zukunft Bergisch Gladbachs

stadt :gestalten

Bergisch Gladbach

Mit dem Projekt stadt :gestalten will Bergisch Gladbach die Stadtmitte fit machen für die Zukunft. Bergisch Gladbach tut dies im Rahmen der Regionale 2010, deren Ziel es ist, die Region Köln/Bonn nachhaltig zu entwickeln und für den internationalen Wettbewerb zu stärken.



Am 21. Juni 2008 erhielten Bürgermeister Klaus Orth und Landrat Rolf Menzel aus der Hand von NRW-Bauminister Oliver Wittke den „A–Stempel“ der Regionale 2010. Damit gewinnt das Projekt stadt :gestalten Bergisch Gladbach deutlich an Aufwind: Für die Aufwertung der Stadtmitte stehen finanzielle Mittel bereit, die für geeignete Projekte eingesetzt werden können.

Ein Qualitätsmerkmal der Regionale 2010 ist es, dass Planungen mit der Bürgerschaft vor Ort und in Abstimmung mit der Region entwickelt werden. Planungen werden nicht über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg erarbeitet. Sie werden bewusst in die Planungen einbezogen, Ihre Ideen und Wünsche sind gefragt.

Es geht um Ihre Stadtmitte!



:regionale 2010

Das Wort „Regionale“ beschreibt ein Strukturprogramm des Landes Nordrhein–Westfalen, das im Turnus von zwei Jahren einer jeweils ausgewählten Region die Möglichkeit bietet, sich mit modellhaften Projekten zu präsentieren. Ziel der Regionalen in Nordrhein–Westfalen ist es, den betreffenden Regionen strukturelevante Zukunfts–impulse zu geben.



Die Regionale 2010 findet in der Region Köln/Bonn statt. Sie ist der zentrale Anlass, dass sich die Region für wichtige Entwicklungsbe–reiche eine gemeinsame Zukunftsperspektive erarbeitet, die weit über 2010 hinausreicht. Von Frühjahr 2010 bis zum Sommer 2011 werden die Ergebnisse des Regionale 2010–Prozesses in der Region und in den Projekten in der „Rheinischen Welt–Ausstellung“ den Bürgerinnen und Bürgern der Region und ihren Gästen präsentiert. Im Rahmen dieser regionalen Leistungsschau wird das Erreichte dargestellt und es findet ein Ausblick statt, wohin die Reise und die Entwicklung der Projekte geht. Denn viele Projekte reichen mit ihren Zukunftsperspektiven weit über das Jahr 2011 hinaus. Die Projekte sind die „lesbaren Zeichen“ und insgesamt sechs Arbeitsbereichen zugeordnet. Das Projekt stadt :gestalten gehört zum Arbeitsbereich :stadt der Regionale 2010.

Der Arbeitsbereich :stadt

Dem Arbeitsbereich :stadt sind sieben Projekte zugeordnet, die sich städtebaulichen Aufgaben und zentralen Themen der Stadtentwick–lung in der Region Köln/Bonn widmen. Jeder der vier Landkreise der Region (Oberberg, Rheinberg, Rhein–Erft, Rhein–Sieg) und jede der drei kreisfreien Städte Köln, Bonn und Leverkusen verständigt sich auf ein modellhaftes Projekt der Stadtentwicklung und des Städte–baus mit Vorbildwirkung in Sachen Planungsverfahren, Gestalt–qualität und Projektkommunikation für die Gesamtregion. Die nach–folgenden sieben städtebaulichen Schwerpunktprojekte werden entwickelt:

:regionale 2010



stadt :impuls Gummersbach



neue bahn stadt :opladen



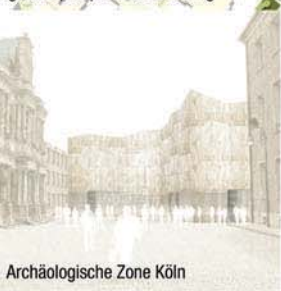
:gesamtperspektive Königswinter



Neugestaltung Tourismusachse Königswinter



:gesamtperspektive Wesseling



Archäologische Zone Köln



Rheinufer Bonn

stadt :impuls gummersbach – Ziel des Projektes ist die Reaktivierung des 18 ha großen innerstädtisch gelegenen ehemaligen Werksgeländes der Kesselbauschmiede L&C Steinmüller zu einem attraktiven Stadtquartier aus Gewerbe, Dienstleistung, Technologie, Bildung, Handel und ggf. Wohnen.

neue bahn stadt :opladen – Hierbei geht es um 72 ha ehemalige Bahnbetriebsflächen in Nähe zum Zentrum Leverkusen–Opladen, die zu einem lebendigen Stadtteil aus Wohnen, Arbeiten, Freizeit und Zentrumsnutzungen entwickelt werden.

:gesamtperspektive Königswinter_Drachenfels – Das Projekt beschäftigt sich mit der zukunftsgerichteten Entwicklung des Tourismusstandorts Königswinter_Drachenfels. Betrachtet wird der Entwicklungskorridor zwischen Rheinufer und Drachenfels. Aufwertungen der öffentlichen Räume und der touristischen Infrastruktur sowie Maßnahmen der Altstadtsanierung sind geplant. Das Drachenfelsplateau inkl. Gastronomiebau aus den 1970er Jahren soll landschaftsverträglich neugestaltet werden.

:gesamtperspektive Wesseling – Ziele des Projektes sind eine gestalterische Aufwertung und Entwicklung der Innenstadt von Wesseling und eine stärkere Hinwendung der Stadt zum Rhein. Ebenso soll die örtliche und regionale Kompetenz und Wertschöpfung der Chemischen Industrie in Wesseling erfahrbar gemacht werden.

:stadtentwicklung beiderseits des rheins_Köln – Das Projekt besteht aus drei Modulen: Im Bereich des Rathausplatzes in der linksrheinischen Altstadt wird die Archäologische Zone als unterirdisches Museum realisiert, der Ottoplatz am Bahnhof Köln Messe/Deutz wird zu einem repräsentativen Stadteingang umgestaltet und am rechten Rheinufer entsteht der Rheinboulevard u.a. mit einer ca. 500m langen Freitreppe am Rhein gegenüber der Kölner Altstadt.

stadt zum Rhein_Bonn – Im Mittelpunkt des Projektes steht die Aufwertung des linksrheinischen Bonner Ufers zwischen UN Campus und Post Tower im Süden und Beethovenhalle im Norden sowie die stärkere Verknüpfung der Bonner Innenstadt mit dem Rhein.

stadt :gestalten Bergisch Gladbach – Das Projekt befasst sich mit der städtebaulichen Entwicklung und Aufwertung der Stadtmitte von Bergisch Gladbach. Im Rahmen des Projektes wird die Innenstadt räumlich und funktional aufgewertet und zu einer attraktiven Mitte entwickelt.



Rheinboulevard Köln

:was bisher geschah

Die Stadt Bergisch Gladbach hat in den vergangenen Jahren erhebliche Anstrengungen zur städtebaulichen Weiterentwicklung der Stadtmitte unternommen. Dabei ist die Entwicklung als dynamischer Prozess anzusehen, bei dem viele Anregungen aus Politik und Bürgerschaft aufgenommen und Arbeiten der Verwaltung durch Gutachten und Beiträge externer Fachleute angereichert wurden.



- 1998 – 2001 Rahmenplanung Innenstadt Bergisch Gladbach
- 1999 Frei- und Grünflächenkonzept
- 1999 / 2004 Zentren- und Einzelhandelskonzept
- 2002 – 2007 Kultur- und Landschaftsachse Strunder Bach
- 2005 Beginn des Regionale 2010-Prozesses
- 2006 Expertenwerkstatt Innenstadtperspektiven
- 2006 Planerworkshop
- 2007 Förmliche Festlegung des Sanierungsgebiets
- 2007 – 2008 Parkraum- und Verkehrsuntersuchungen
- 2008 Städtebauliches Memorandum und Leitplan
- 2008 Werkstattverfahren mit Akteuren der Stadtmitte

Für ungefähr zehn Jahre stellte die Rahmenplanung Innenstadt Bergisch Gladbach ein zentrales Planungsinstrument und einen wichtigen Leitplan zur Entwicklung der Stadtmitte dar. Sie ist durch mehrere Folgeuntersuchungen fortgeschrieben worden. Im Jahr 2005 begann in Bergisch Gladbach der Regionale 2010-Prozess für die Stadtmitte. In Workshops mit Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen, wie Stadtplanung, Architektur und Landschaftsarchitektur, wurden die Chancen und Aufgaben für die Innenstadt entwickelt. Für wichtige Bereiche, wie das Bahnhofsumfeld oder die Buchmühle, wurden erste Planungsideen skizziert. Seit Mitte 2008 diskutieren Stadt und Innenstadtakteure in Werkstätten gemeinsam die Zukunft der Stadtmitte. Denn die Entwicklung der Stadtmitte ist eine Gemeinschaftsaufgabe, die im Dialog aller Beteiligten gemeistert werden soll.

:memorandum



Das städtebauliche Memorandum stellt die Grundlage für den Planungs– und Qualifizierungsprozess zur Entwicklung der Bergisch Gladbacher Stadtmitte dar. Das Memorandum beschreibt die geplante Struktur, Organisation und den geplanten Ablauf des Projekts *stadt :gestalten*.

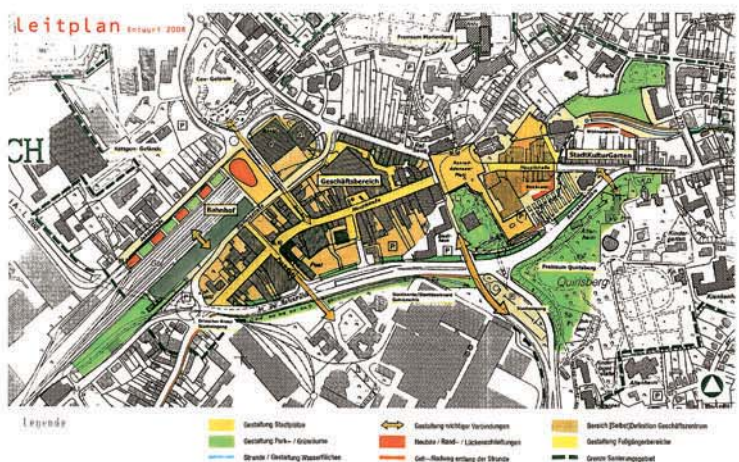
Das Projekt gliedert sich ab dem Jahr 2007 in mehrere Phasen:

- Projektqualifizierung mit dem erreichten Ziel A–Projekt der Regionale 2010
- Vertiefende planerische Qualifizierung der Projektbausteine | Planungsphase wesentlicher Maßnahmen | **Öffentlicher Projekttag**
- Realisierung erster Maßnahmen
- Präsentationsjahr 2010/2011
- Weitere planerische Qualifizierung und Realisierung weiterer Maßnahmen bis 2020

Fünf Handlungsfelder stehen im Mittelpunkt der Planung:

- Netz der öffentlichen Räume herausarbeiten – das Gewässersystem Strunde erlebbar machen
- Mitte inszenieren – Identität herausarbeiten
- Städtische Funktionen stärken – Kleinteiligkeit und Mischung bewahren
- Verkehr und Mobilität stadtverträglich gestalten
- Prozesse organisieren – Öffentlichkeit und Akteure einbinden

Ein städtebaulicher Leitplan veranschaulicht die grundlegenden Planungsziele der Innenstadtentwicklung. Der vorliegende Plan ist Ergebnis des bisherigen Qualifizierungsprozesses des Projekts *stadt :gestalten*. Er soll als Rahmen des Projekts fortlaufend aktualisiert werden. Gleichzeitig werden ein Handbuch zur Gestaltung sowie konzeptionelle Beiträge zu den Themen Wohnen und Verkehr erarbeitet. Zum einen fließen die Ergebnisse aus den jeweiligen Qualifizierungsprozessen der einzelnen Projekte ein, zum anderen werden aber auch übergeordnete Vorgaben und Zielsetzungen im Sinne eines Überbaus formuliert.

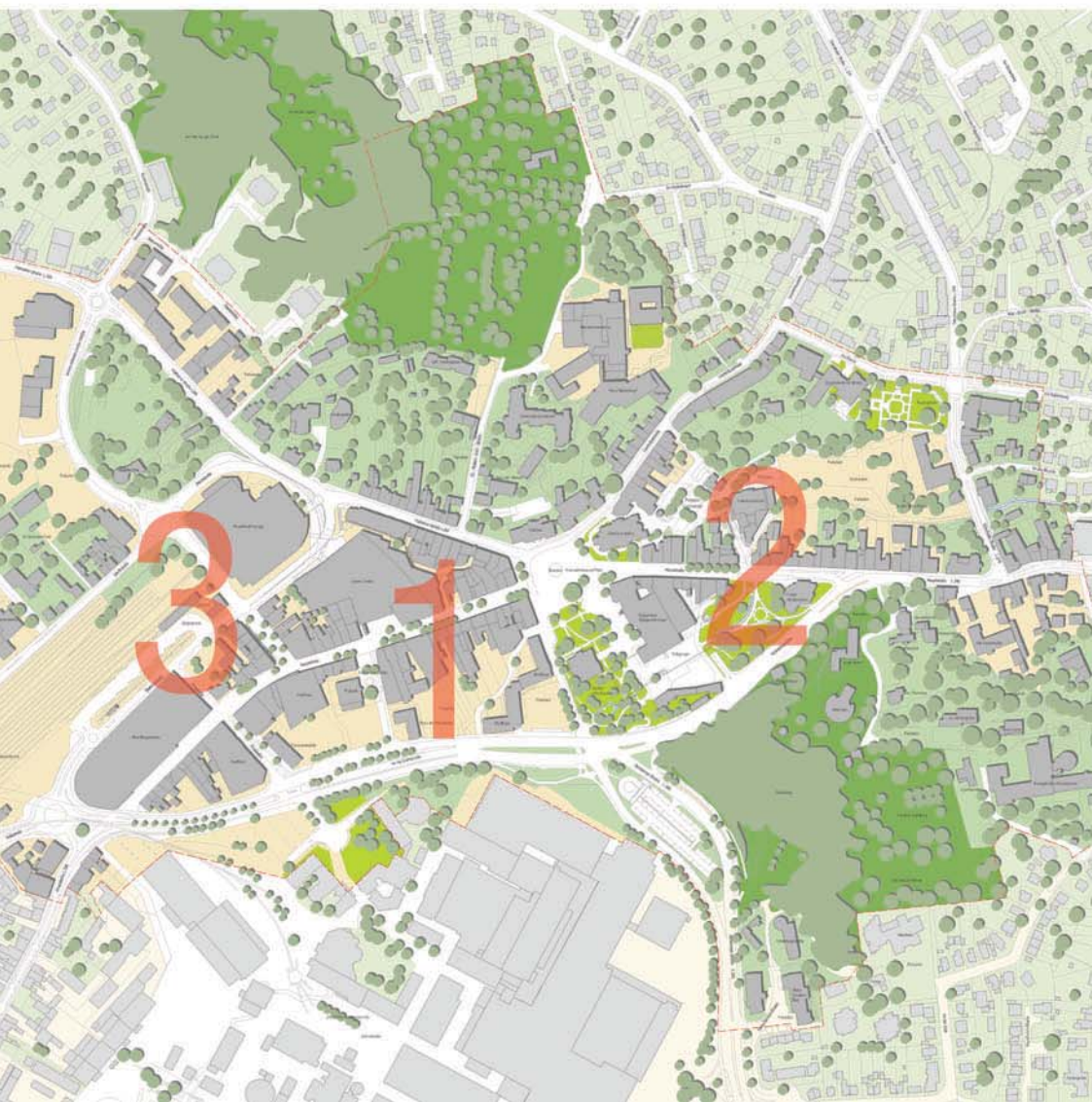


:memorandum

Das Projekt stadt :gestalten setzt sich aus Modulen zusammen, den so genannten „Projektbausteinen“. Die Projektbausteine sind konkrete Teilbereiche der Stadtmitte, greifen gleichberechtigt ineinander und stellen den Motor der Gesamtentwicklung der Stadtmitte dar. Die wichtigsten Projektbausteine sind die Kernbausteine. Daneben wurden flankierende Bausteine (z.B. Quirlsberg, Cox-Gelände, Köttgengelände) den Kernbausteinen zugeordnet.

- 1 Kernbaustein Geschäftsbereich
- 2 Kernbaustein StadtKulturGarten
- 3 Kernbaustein Bahnhof

Im **Geschäftsbereich** wird es schwerpunktmäßig darum gehen, den Versorgungs- und Handelsschwerpunkt Stadtmitte zu optimieren. Im **StadtKulturGarten** sollen unter anderem die vielfältigen kulturellen Potentiale sichtbar gemacht und ausgebaut werden und ihre Verknüpfung zu einem langfristig tragfähigen KulturNetzWerk ausgebildet werden. Und im **Bahnhofsbereich** werden die Bemühungen darum gehen, ein Entree zur Stadt mit einem optimierten Mobilitätskonzept zu schaffen.



:planungsphilosophie



Für alle Bausteine des Gesamtprojekts sind dem Ort und der Bedeutung angemessene Qualifizierungsverfahren vorgesehen. Die gewählten Verfahren sollen beispielhaft und Vorbild für andere Prozesse an anderen Orten der Stadt und der Region sein. Qualitätssichernde Verfahren sind vor allem Expertenworkshops, Werkstätten und Wettbewerbsverfahren. In diese Verfahren werden Akteure der Stadtmitte aktiv eingebunden. Mithilfe des intensiven Austausches können öffentliche und private Interessen und auch Investitionsbereitschaften Hand in Hand gehen. Mit Projekttagen, regelmäßig erscheinenden Projektzeitungen und Einrichtung einer Informationsstelle werden Bürgerinnen und Bürger informiert und angeregt, sich in den Planungsprozess einzubringen.

Die Akteure im Planungsprozess sind unter anderen:

- Stadtverwaltung
- Rheinisch–Bergischer Kreis
- Regionale 2010 Agentur
- Immobilien– und Standortgemeinschaft (ISG)
- Interessengemeinschaft Stadtmitte (IG)
- Grundstückseigentümer/innen
- Händlerschaft und Betreiber/innen
- Private Investoren
- Deutsche Bahn AG, aurelis
- Stadtverbände, Freie Kulturszene, Stadtvereine
- Katholische und Evangelische Kirche
- M–real Zanders
- Strundeverband
- Verkehrsbetriebe
- Nahverkehr Rheinland

:geschäftsbereich



Der Kernbaustein Geschäftsbereich umfasst den zentralen Bereich der Stadtmitte mit Hauptstraße und Konrad-Adenauer-Platz. Dieser Bereich erfährt zurzeit durch die Einzelhandelsgroßprojekte RheinBerg Galerie und RheinBerg Passage die größten Veränderungen. Von diesen beiden Projekten wie auch dem zukünftig aufgewerteten Loewen-CityCenter gehen die wichtigen Impulse für die Stadtmitte als beliebter Einkaufsstandort aus. Die Hauptstraße mit ihrem Umfeld, die Grüne Ladenstraße sowie der Konrad-Adenauer-Platz sind die zentralen, lebendigen Räume der Stadtmitte, die es zu stärken gilt. Der zentrale Geschäftsbereich ist das Bindeglied zwischen den Kernbausteinen StadtKulturGarten und Bahnhof.

:geschäftsbereich

Themen im Geschäftsbereich

Der Geschäftsbereich soll im Bereich des Einzelhandels behutsam ergänzt werden. Dienstleistungsangebote, Gastronomie und innerstädtisches Wohnen sollen den Geschäftsbereich stärken. Positive Entwicklungen werden vor allem von einer Neugestaltung des öffentlichen Raums ausgehen.



Über nachfolgende Bereiche und Themen wird derzeit diskutiert:

Gestaltungen des öffentlichen Raums

- Umgestaltung der Hauptstraße / Fußgängerzone mit ihren Seitenarmen und kleinen Plätzen
- Markante Eingangsbereiche zur Stadtmitte
- Bereich Grüne Ladenstraße
- Offenlegung des Gewässersystems Strunde (im Bereich Firma M–real Zanders)
- Fuß– und Radweg entlang der Strunde
- Stadtboulevard Schnabelsmühle – Gohrsmühle
- Beleuchtungskonzept
- Wasser in der Stadt

Gestaltungen des privaten Raums

- Fassadengestaltung und Beleuchtung
- Geschäftsgestaltung
- Werbung

Bauliche Entwicklungspotentiale

- Rückwärtige Geschäftsbereiche entlang der Gohrsmühle
- Bauliche Ergänzung minder genutzter Flächen entlang der Fußgängerzone

Verbesserungen des Verkehrssystems

- Hauptverkehrsband Schnabelsmühle – Gohrsmühle

:geschäftsbereich

Zwischenstand Beteiligung Akteure

Gestaltung des öffentlichen Raums im Geschäftsbereich

Am 16. September 2008 fand für den Kernbaustein Geschäftsbereich eine erste Werkstattveranstaltung der Akteure zum Thema „Gestaltung der Fußgängerzone, der Stadtplätze und Eingänge in die Stadtmitte“ statt. Für die Gestaltung der öffentlichen Räume der Stadtmitte soll im Jahr 2009 ein europaweit ausgeschriebenes Wettbewerbsverfahren stattfinden. Die Wünsche, Ideen und Anregungen der Akteure wie auch der Bürgerinnen und Bürger Bergisch Gladbachs werden die Grundlage der planenden Büros im Wettbewerb bilden.

Folgende Ideen und Zielsetzungen haben die Akteure in der Werkstatt erarbeitet:

Funktionale Anforderungen

- Fußgängerfreundlicher, zonierter Querschnitt mit einzelnen Funktionsbereichen
- Gut begehbare und auch für Lieferverkehr befahrbare Pflaster mit hoher Qualität
- Möglichst barrierefreie Zugänge zu den Geschäften
- Beleuchtungskonzept, Verbesserung des Sicherheitsgefühls
- Orientierbarkeit, Übersichtlichkeit, Leitsystem für Fußgänger
- Möblierung: Sitzgelegenheiten, Spielgeräte, Fahrradständer, Mülleimer, öffentliches WC

Gestaltung, Kunst und kulturelle Angebote

- Herstellen eines einheitlichen, „aufgeräumten“ Bildes
- Verwendung des bestehenden Natursteins in Teilflächen
- Neusortierung von Bäumen
- Querverweise in die Seitenstraßen, die jeweils über einen eigenen Charakter verfügen
- Besondere Gestaltungselemente wären z.B.: Wasserlauf, Thema Mühlenrad, Klang-Skulpturengarten, interkultureller Garten
- Gestalterische Betonung von Platzflächen und Raumaufweitungen
- Garten Villa Zanders soll Bestandteil des Wettbewerbs werden

Aufenthaltsqualität und Raum für Kinder und Jugendliche

- Sicherheit, Übersichtlichkeit und Sauberkeit
- Unterschiedliche Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte
- Spielgeräte für alle Altersgruppen
- Familienschwerpunkt Trotzenburg-Platz
- Raum für Veranstaltungen
- Angebote für Jugendliche: Skaten im Formpark, Festivals



:geschäftsbereich

Zwischenstand Beteiligung Akteure



Städtebauliche Entwicklungspotentiale

Eine zweite Werkstattveranstaltung der Akteure zum Thema „Städtebauliche Entwicklungspotentiale bislang minder genutzter Flächen in der zentralen Stadtmitte“ fand am 16. Oktober 2008 statt. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht eine Entwicklung der Flächen nördlich der Gohrsmühle. Hier bestehen große städtebauliche Entwicklungspotentiale sowie ein hoher Handlungsbedarf für die ungeordneten rückwärtigen Flächen. Diese vermitteln dem Vorbeifahrenden einen ersten Eindruck von der Stadt.

Folgende Ideen und Zielsetzungen haben die Akteure in der Werkstatt erarbeitet:

- Eine zukünftige Entwicklung ist trotz der kleinteiligen Grundstückssituation anzustreben.
- Alle Eigentümer sollten in moderierten Gesprächen gemeinsam an einen Tisch geholt werden.
- Ein Stufenkonzept sollte zunächst das „Ordnen der Grundstücke und Parkplätze“ beinhalten, eine "Städtische Raumkante" ist als langfristiges Ziel anzustreben.
- Dienstleistungs- sowie Wohnnutzungen sind denkbar.
- Bauleitplanung und eventuell eine Gestaltungssatzung könnten die lenkenden Instrumente für eine geordnete städtebauliche Entwicklung sein.

:StadtKulturGarten



Der StadtKulturGarten setzt sich im Wesentlichen aus den Teilbereichen Buchmühle (mit Rosengarten), Forumpark, Schnabelsmühle und Konrad-Adenauer-Platz zusammen. Der StadtKulturGarten ist das Gelenk zwischen den beiden Bergen, Marienberg und Quirlsberg. Die Berge und die Parkanlagen mit ihren großkronigen Bäumen verleihen diesem Bereich eine besonders grüne Prägung.

Hier befinden sich die zentralen kulturellen Einrichtungen der Stadtmitte: Städtische Galerie Villa Zanders, Bergischer Löwe, Stadtbücherei, Volkshochschule, Kulturhaus Zanders und Stadtarchiv sowie die Laurentiuskirche und die Gnadenkirche mit ihren sozialen und kulturellen Angeboten.

Handel und Gastronomie sind kleinteilig und zeichnen sich durch inhabergeführte Geschäfte aus.

:StadtKulturGarten

Themen im StadtKulturGarten

Im Bereich StadtKulturGarten stehen die Verbesserungen der Freizeit- und Erholungsangebote, die Schaffung attraktiver städtischer Freiräume sowie die Vernetzung der Kultureinrichtungen im Mittelpunkt der Überlegungen.



Über die nachfolgenden Bereiche und Themen wird derzeit diskutiert:

Gestaltungen des öffentlichen Raums

- Offenlegung des Gewässersystems Strunde
- Fuß- und Radwegenetz entlang der Strunde
- Anbindung des Quirls- und Marienbergs
- Stadtboulevard Schnabelsmühle – Gohrsmühle
- Gestaltung östliche Hauptstraße und Konrad-Adenauer-Platz
- Markante Eingangsbereiche zur Stadtmitte
- Fronhofplatz
- Forumpark
- Garten Villa Zanders

Kultur

- Kulturelles Initialprojekt
- Stärkung des kulturellen Netzwerks

Städtebaulich freiplanerische Entwicklungspotentiale

- Bereich Buchmühle
- Bereich Stadtbücherei
- Bereich „Gasthaus Paas“
- Bereich Alte Feuerwache

Verbesserungen des Verkehrssystems

- Hauptverkehrsband Schnabelsmühle – Gohrsmühle
- Fuß- und Radwegenetz

:StadtKulturGarten

Zwischenstand Beteiligung Akteure

Leitideen für die Buchmühle

Am 25. September 2008 fand in der Villa Zanders die erste Werkstattveranstaltung der Akteure zum Thema „Leitbild für die Buchmühle und Stellplätze in der östlichen Stadtmitte“ statt. Die großen Entwicklungspotentiale, die die Buchmühle für die östliche Stadtmitte bereithält sollen zukünftig genutzt werden.



Folgende Ideen und Zielsetzungen haben die Akteure in der Werkstatt erarbeitet:

- Die Offenlegung der Strunde und die damit verbundene Chance, die Freiraumqualitäten in der Stadtmitte zu steigern, wird begrüßt. Das im Memorandum dargestellte Freiraumsystem entlang der Strunde wird nicht grundsätzlich in Frage gestellt. Eine abschließliche Nutzung des Bereichs Buchmühle als innerstädtische Parkanlage wird jedoch kritisch gesehen.
- Neue bauliche Nutzungen im Bereich Buchmühle sollen die Attraktivität der östlichen Stadtmitte stärken. Zu denken ist dabei an ein zukunftsweisendes Wohnungsangebot, an kulturelle Angebote, auch an kleinteilige Handels- und Dienstleistungsnutzungen. Die angemessene Nutzung und Nutzungsmischung sowie die städtebauliche Ausformung sind im weiteren Planungsprozess zu konkretisieren.
- Verlorengelassene Parkplätze sind zu kompensieren. Ersatzstellplätze in ausreichender Anzahl und in zumutbarer Entfernung sind unverzichtbar – entweder räumlich konzentriert oder als gestreutes, kleinteiliges Angebot. Bei der Bereitstellung der Stellplätze sind im fortschreitenden Umgestaltungsprozess auch geeignete Zwischenlösungen anzustreben.

:StadtKulturGarten

Zwischenstand Beteiligung Akteure

Städtebauliche Entwicklung der östlichen Stadtmitte

Eine zweite Werkstattveranstaltung der Akteure zum Thema „Städtebauliche Entwicklung der östlichen Stadtmitte“ fand am 23. Oktober 2008 statt. Hier wurden Ideen für die in der nebenstehenden Skizze dargestellten Bereiche entwickelt.

Folgende Ideen und Zielsetzungen haben die Akteure in der Werkstatt erarbeitet:



- Der Forumpark soll gestärkt werden. Spiel, auch Sport und Aufenthalt für Alt und Jung stehen im Vordergrund.
- Der Garten Villa Zanders muss geöffnet und aufgewertet werden.
- Das Gewässersystem Strunde soll, wo immer möglich, erlebbar gemacht werden.
- Das Forum–Gebäude wird langfristig als disponibel angesehen. Das Grundstück ist grundsätzlich ein geeigneter Standort für ein Kino, allerdings vorbehaltlich der Überprüfung des Platzbedarfes. Auch eine andere kulturelle oder Freizeitnutzung ist vorstellbar.
- Eine Stadtkante entlang der Gohrsmühle und Schnabelsmühle ist nur dann umsetzbar, wenn die architektonische Qualität gewährleistet ist und eine gute Nutzung gefunden werden kann.
- Die Lärmschutzwände, Mauern und Wälle an der Schnabelsmühle sollen zurückgebaut werden.
- Die Alte Feuerwache wäre ein geeigneter Standort für ein Multifunktionsgebäude der Kultur.
- Das Kulturhaus Zanders soll als ein Baustein in einem Netzwerk kultureller Einrichtungen intensiver genutzt werden.
- Im Bereich Buchmühle soll ein qualitativ hochwertiger Stadtraum mit einer Nutzungsmischung aus Wohnen, kleinen Handels– oder Gastronomieangeboten und kulturellen Angeboten sowie Grün und einer offen verlaufenden Strunde entstehen. Weiterqualifizierungsverfahren für diesen Raum sind vorzusehen.
- Für einen adäquaten Ersatz an Stellplätzen bei Wegfall des Buchmühlenparkplatzes muss gesorgt werden, der Standort ist noch unklar.
- Der Teil der Fußgängerzone östlich des Konrad–Adenauer–Platzes wird nicht für den Verkehr geöffnet.
- Querungen über die befahrbare Hauptstraße sollen eine bessere Anbindung der Gnadenkirche und ihrer Einrichtungen sowie des Quirlsbergs ermöglichen.
- Die Straßenräume Schnabelsmühle und Gohrsmühle sollen zum „Stadtboulevard“ mit Bäumen umgestaltet werden.

:bahnhofsbereich



Der Bahnhofsbereich umfasst den Verkehrsverknüpfungspunkt Bus und Bahn, den Güterbahnhof sowie das unmittelbare Umfeld.

Diesem kommt als Entrée in die Stadtmitte eine besondere Bedeutung zu. Der Bahnhof Bergisch Gladbach ist zusammen mit dem Busbahnhof bedeutender Verknüpfungspunkt des öffentlichen Nahverkehrs in der Region Köln/Bonn.

Von der Bahn nicht mehr benötigte Flächen bieten hier Potentiale für bauliche Entwicklungen. Durch den attraktiven Busbahnhof, die geplante Radstation und die Einkaufszentren werden in diesem Bereich bereits positive Akzente gesetzt.

Der im Westen der Stadtmitte gelegene Bahnhof bildet den Zugang zum unmittelbar angrenzenden zentralen Geschäftsbereich.

:bahnhofsbereich



Themen im Bahnhofsbereich

Der Bahnhofsbereich soll dem Anspruch des Entrées zur Stadtmitte durch architektonische wie auch stadträumliche Entwicklungen gerecht werden. Ansprüche von Fußgängern und Fahrgästen müssen ebenso wie die Anforderungen der verschiedenen Verkehrsarten (Bus, Bahn, Taxen, MIV, Radverkehr) erfüllt werden.

Über die nachfolgenden Bereiche und Themen wird derzeit diskutiert:

Gestaltung des öffentlichen Raums

- Neugestaltung eines Bahnhofsvorplatzes
- Gestaltung einer Platzfläche vor den Kalköfen
- Umbau der Stationsstraße und Johann–Wilhelm–Lindlar–Straße
- Aufwertung der Rampe zur Paffrather Straße
- Anbindung an die Grüne Ladenstraße

Bauliche Entwicklungspotentiale

- Bauliche Entwicklung des „Kopfgrundstücks“ am Bahnhof
- Entwicklung der Bahnbrache an der Jakobstraße
- Cox–Gelände

Verbesserungen des Verkehrssystems

- Stationsstraße als multifunktionale Verkehrsfläche (Bus, Bahn, Taxen, MIV, Radverkehr)
- Fußläufige Anbindung von S–Bahn–Endhaltepunkt, Busbahnhof und Radstation an das Geschäftszentrum

:bahnhofsbereich

Zwischenstand Beteiligung Akteure

Gestaltung des öffentlichen Raums im Bahnhofsbereich

Am 29. Oktober 2008 fand für den Kernbaustein Bahnhof eine Werkstattveranstaltung zum Thema „Gestaltung des öffentlichen Raums und Verkehr im Bereich des Bahnhofs“ statt. Auch für diesen Bereich werden die Wünsche, Ideen und Anregungen der Akteure



wie auch der Bürgerinnen und Bürger Grundlage für das geplante Wettbewerbsverfahren zur Gestaltung der innerstädtischen Straßen und Plätze bilden.

Folgende Ideen und Zielsetzungen haben die Akteure in der Werkstatt erarbeitet:

Verkehrliche und funktionale Anforderungen

- Verbesserungen des Verkehrssystems, insbesondere die stark belastete Stationsstraße.
- Mit den Verbesserungen im Verkehrssystem sollen vor allem die Konflikte der Verkehrsarten (Bus, Taxen, MIV, Radverkehr, Fußgänger) verringert werden.
- Optimale Anbindungen der Parkhauszufahrten RheinBerg Passage, RheinBerg Galerie und Loewencenter müssen gewährleistet sein.
- Taxenstellplatz und Kurzzeitparkplätze sollen besser organisiert werden, vor allem die Zu- und Ausfahrten.
- Die 2009 fertiggestellte Radstation ist in die verkehrlichen Überlegungen einzubinden.

Gestalterische Anforderungen und Aufenthaltsqualität

- Der Bahnhofsvorplatz wird ein zum Aufenthalt gestalteter Platz mit Sitzgelegenheiten, Grün- und Wasserelementen.
- Die Gestaltung der Achse Grüne Ladenstraße – RheinBerg Passage – Bahnhof muss verbessert werden.
- Die Gestaltung der Rampe Stationsstraße könnte durch Kinder und Jugendliche erfolgen.
- Ein attraktives raumbildendes Gebäude mit hochwertiger Nutzung sollte auf dem Kopfgelände am Bahnhof entstehen.

:wettbewerb



Im Frühjahr 2009 messen sich Planungsbüros in einem Architektenwettbewerb um die beste Gestaltung von Straßen und Plätzen in der Stadtmitte. Gesucht wird ein überzeugendes Gesamtkonzept für eine attraktive Fußgängerzone. Erwartet werden Ideen

- zur Gestaltung der Oberfläche,
- zur Begrünung und Beleuchtung,
- zur Ausstattung und Möblierung,
- zu Spielmöglichkeiten und Kunstobjekten.

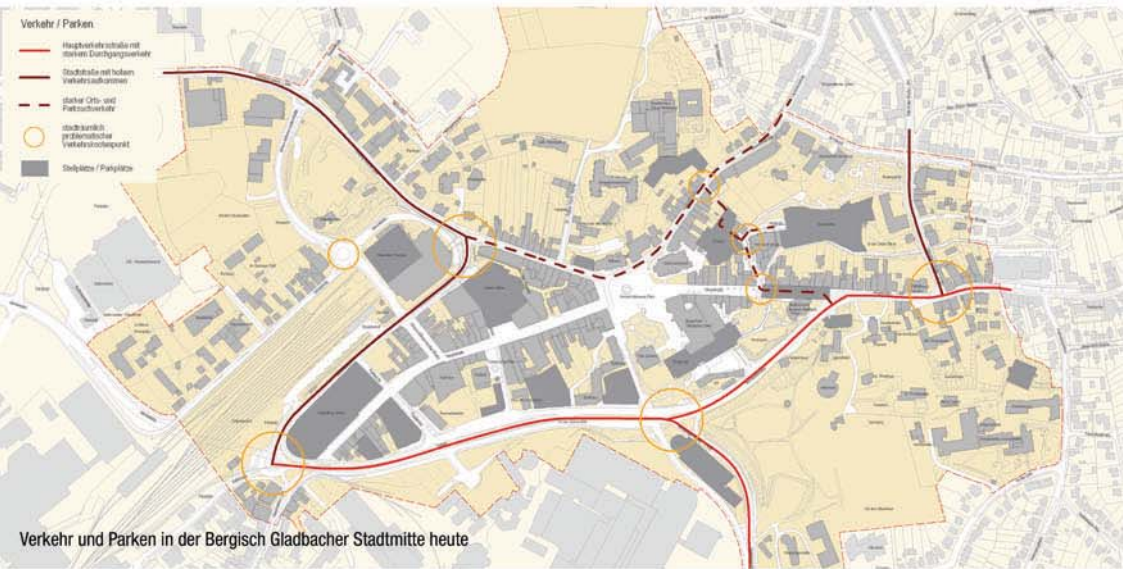
In der ersten Wettbewerbsphase reichen 20 Büros anonym ihre besten Lösungsideen ein. Ein Preisgericht wählt aus den Beiträgen 6 Büros für die zweite Wettbewerbsphase aus. Diese zweite Phase des Wettbewerbs wird als „kooperatives Verfahren“ durchgeführt: Sowohl die Akteure der Werkstätten als auch Anwohnerinnen und Anwohner, Geschäftsleute und interessierte Bürgerinnen und Bürger können im Rahmen eines Forums mit den Wettbewerbsteilnehmern diskutieren und ihre Anregungen einbringen.

Der Realisierungsbereich des Wettbewerbs soll in Abschnitten direkt im Anschluss an den Wettbewerb weiterbearbeitet und realisiert werden. Die Umsetzung des Ideenbereichs folgt in späteren Bauabschnitten.

:verkehr

Themen zu Verkehr und Parken

Das Verkehrskonzept der Stadtmitte soll auf die Zukunft ausgerichtet werden. Das bedeutet, dass die Ansprüche aller Verkehrsteilnehmer, Fußgänger, Radfahrer, ortskundige und ortsunkundige Autofahrer, besser als bisher berücksichtigt werden sollen. Auch das aus– reichende Angebot und die gute Erreichbarkeit von innerstädtischen



Verkehr und Parken in der Bergisch Gladbacher Stadtmitte heute

Stellplätzen und weitere Verbesserungen im ÖPNV stehen bei den verkehrsplanerischen Überlegungen im Vordergrund. Über die nachfolgenden Bereiche und Themen wird derzeit diskutiert:

Verkehrliche Erschließung der Stadtmitte

- Konzept zur Hauptverkehrsführung
- Ausbau Kreisverkehr Driescher Kreuz
- Knotenpunkt Schnabelsmühle
- Knotenpunkt Odenthaler Straße / Hauptstraße
- Umbau der Stationsstraße

Parkraumkonzept

- Gute Erreichbarkeit der Parkhäuser und Parkplätze
- Alternative Parkstandorte in der östlichen Stadtmitte
- Aufbau eines Parkleitsystems

Verbesserungen für Fußgänger und Radfahrer

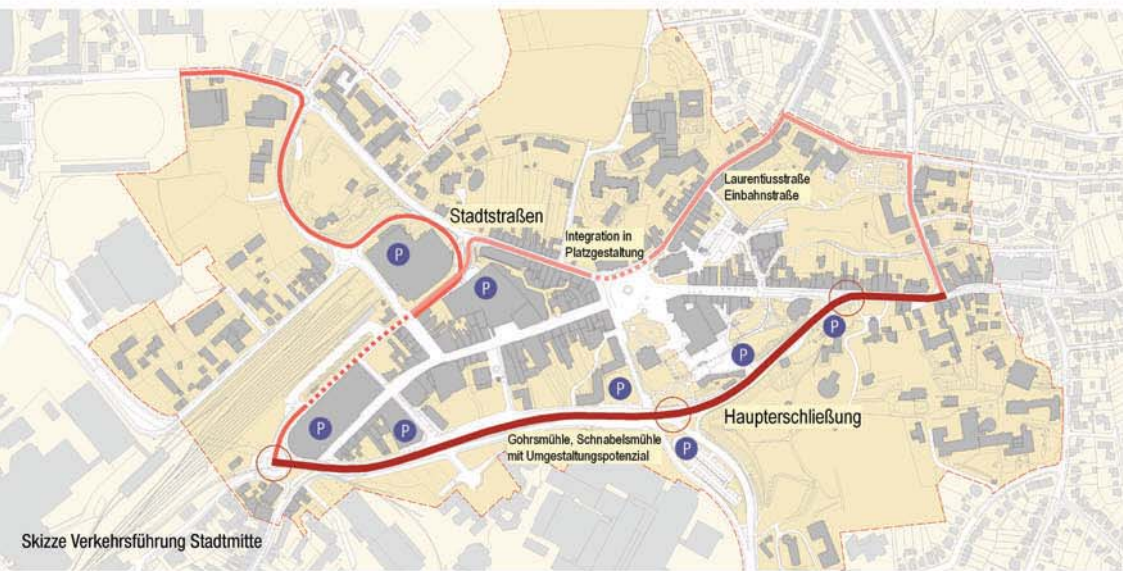
- Querungshilfen für Fußgänger
- Anbindung Bereich Schnabelsmühle an das Geschäftszentrum
- Ergänzung des Fuß– und Radwegenetzes
- Strundebegleitender Fuß– und Radweg (RegioGrün)
- Realisierung der Radstation
- Entwicklung "Stadtboulevard" Gohrs– und Schnabelsmühle

Verbesserungen ÖPNV

- Optimiertes Zusammenspiel Bahn – Bus – Taxi – Pkw – Rad
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Bahnhofsbereich
- Serviceleistungen für Fahrgäste

Konzeptionelle Ansätze für Verkehr und Parken

Aus den Ergebnissen vorangegangener Verkehrsuntersuchungen sind Konzeptskizzen zu Verkehr und Parken in der Bergisch Gladbacher Stadtmitte erstellt und mit den Akteuren diskutiert worden. Folgende Ideen und Zielsetzungen haben die Akteure in der Werkstatt erarbeitet:



Skizze Verkehrsführung Stadtmitte

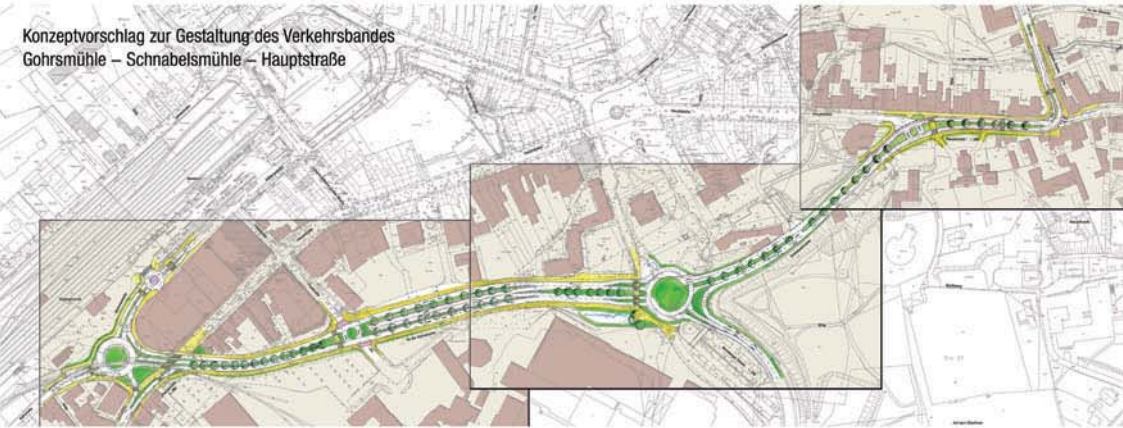
- Der Straßenzug Gohrmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße soll auch in Zukunft Haupterschließungsachse für die Stadtmitte bleiben. An diesen Straßenzug sind die großen Parkieranlagen Schnabelsmühle, Bergischer Löwe und die Parkplätze in der RheinBerg Galerie direkt angebunden. Das Loewencenter und die RheinBerg Passage bleiben über die Stationsstraße erschlossen.
- Die Konzentration der zentralen Stellplatzanlagen an der Achse Gohrmühle – Schnabelsmühle, gestützt durch ein Parkleitsystem, machen es den Besuchern der Stadtmitte leicht, einen attraktiven Stellplatz zu finden.
- Die Erreichbarkeit der Stellplätze soll auch künftig von der Paffrather Straße aus über die Stationsstraße gewährleistet sein.
- Ein ausreichendes Stellplatzangebot ist wichtig für die Stärkung der östlichen Stadtmitte. Bei einer Offenlegung der Strunde und einer städtebaulichen Entwicklung der Buchmühle werden ca. 200 Stellplätze entfallen. Der Fronhofparkplatz bleibt als Angebot für die Besucher der östlichen Hauptstraße erhalten. Für die entfallenden Stellplätze soll ortsnahe Ersatz geschaffen werden. In der Diskussion sind unterschiedliche Standorte, die in der nebenstehenden Skizze dargestellt sind. Ein kleinerer Teil der Stellplätze kann möglicherweise auch im Bereich der Buchmühle neu hergestellt werden.



Parkraumpotentiale

:verkehr

Konzeptvorschlag zur Gestaltung des Verkehrsbandes
Gohrsmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße



Straßen gestalten

Der Straßenzug Gohrsmühle – Schnabelsmühle – Hauptstraße ist heute aufgrund seiner Trennwirkung und seiner Gestaltungsmängel ein städtebauliches Sorgenkind. Eine konzeptionelle Studie zeigt, wie sich die Situation in Zukunft deutlich verbessern kann:

- Wie heute bereits am Driescher Kreuz soll auch am Knotenpunkt Schnabelsmühle – Bensberger Straße ein leistungsfähiger Kreisverkehr die Verteilung des Verkehrs übernehmen.
- Der Knotenpunkt Odenthaler Straße / Hauptstraße kann als abknickende Vorfahrt ohne großflächige Gebäudeabrisse gestaltet werden, wobei eine Wendemöglichkeit in Höhe des Forums das Linksabbiegen ermöglicht und so den Straßenzug Am Mühlenberg / Vollmühlenweg entlastet.
- Die Anzahl der Fahrstreifen kann durch den Wegfall von Ampeln ohne Leistungseinbußen reduziert werden, es entsteht mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer und für eine ansprechende städtebauliche Gestaltung.

Insgesamt stellt die "neue" Straße ein innovatives Erschließungssystem dar, das zu einer stetigen Fahrweise führen und die Erreichbarkeit der Innenstadt durch mehr Abbiegemöglichkeiten verbessern kann. Davon profitieren insbesondere auch die Fußgänger, die die Straße an einigen Stellen auf Zebrastreifen ohne Wartezeiten überqueren können.



:machen sie mit!

Die Entwicklung der Stadtmitte ist ein Anliegen aller Bergisch Gladbacher. Ihre Meinung ist daher besonders wichtig.

Teilen Sie uns Ihre Ideen und Gedanken, Anregungen und Bedenken mit.

- Schreiben oder zeichnen Sie Ihre Ideen auf die bereit liegenden Karten!
- Sprechen Sie uns an, wir notieren Ihre Meinung!
- Besuchen Sie uns am 19. November oder 22. November 2008 zwischen 10:00 Uhr und 12:00 Uhr im Container vor der Villa Zanders. Wir informieren Sie über den Planungsstand und notieren Ihre Anregungen!
- Schreiben Sie uns Ihre Ansicht per e-mail: info@stadtgestalten-gl.de!

Auch in der Folge halten wir Sie auf dem Laufenden: Achten Sie auf Pressemitteilungen, Flugblätter und Plakate, besuchen Sie uns im Internet: www.stadtgestalten-gl.de

Nehmen Sie teil am Projekt stadt :gestalten!
Es geht um Ihre Stadt!